

# Zweimal ein Handkuss

Autor(en): **Neff, Margarete**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 35

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757083>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Zweimal ein Handkuß

ZWEI GESCHICHTEN VON MARGARETE NEFF

## Das Schaukelpferd

Als die Carina noch klein war, vier Jahre alt, des Umgangs mit anderen Kindern nicht gewohnt, weil ihre Eltern sie als ihren einzigen Besitz in übergroßer Liebe allzu ängstlich hüteten, geschah es, daß sie schwer erkrankte. Der gute alte Doktor Kornfeld, der auch ein Freund Carinas und ihrer Eltern war und der es nicht übers Herz brachte, den Eltern die Wahrheit über des Kindes Zustand zu sagen, riet ihnen, den berühmten Kinderarzt Professor Frühwirt hinzuzuziehen. Carina lag lang ausgestreckt in ihrem Gitterbett und sah den fremden Herrn ins Kinderzimmer treten und mochte ihn nicht leiden. Sie lag seit dem Ausbruch der Krankheit in hohem Fieber, aber es ist nicht richtig, wenn man behauptet, das Fieber erzeuge nur wirre Vorstellungen, von denen man später nur verzerrte und verschwommene Erinnerungsbilder behält. Ich weiß noch heute, wie über-

deutlich und scharf umrissen ich damals sah und hörte in der Entrücktheit des Fiebers. Ich sah alles wie nackt, das Verbindliche, das der normale Tag empfinden läßt und das ja auch manchmal bewußte Täuschung ist, war wie abgerissen, es bestand nicht mehr. So sah Carina den unsympathischen kalten Ausdruck im Gesicht Professor Frühwirts, und als er dann nach sicherer kühler Untersuchung, der man die enorme Uebung anmerkte, und nachdem er sich die Hände gewaschen hatte, zu Doktor Kornfeld hart und leise sagte: «Höchstens noch 48 Stunden», da haßte sie zum erstmalig in ihrem Leben. Sie haßte den Professor Frühwirt und den guten Doktor Kornfeld; er hätte den Professor schlagen sollen, meinte Carina; sie haßte ihre Mutter, die tränenüberströmt hin und wieder ging, und als am Mittag ihr Vater heimkam, dem sie auf eine heimliche und besondere Art anhing, als sie den hochgewachsenen Mann hilflos zusammensinken sah neben ihrem Bett und er nichts

tat und nur völlig gebrochen die Hände vors Gesicht legte, da haßte sie auch ihn. War denn da keiner, der etwas für sie tat, der sich wehrte gegen dieses Gebot; der sich zwischen sie, die Carina, stellte und den Professor Frühwirt? Wie durfte der Papa denn das erlauben? Er, der doch alles wußte und alles konnte; was war das? Er saß nun da und stöhnte; er wagte nicht, sie anzusehen und ließ seine Carina einen Atem nach dem andern vorröcheln? —

Ein Spalt der Tür wurde vorsichtig aufgemacht, Tante Hermine war es: «Komm, Wilhelm», flüsterte sie, «komm, du regst das Kind auf.» Sie war inzwischen doch halb ins Zimmer gekommen und führte ihn hinaus. «Kann ich etwas besorgen?» fragte sie mit halber Stimme. Der Vater antwortete wie abwesend: «Ja, sie wünscht sich ein Schaukelpferd.» Ein furchtbar gequälter, rauher Ton brach aus ihm hervor, es war wie ein Bellen. Sie verschwanden.

+

## Ziehung voraus- sichtlich im **Dezember** **Mythen-Lotterie**

unter Kontrolle des h. Regierungsrates des Kantons Schwyz.  
Zu Gunsten gemeinnütziger Gesellschaften und der Arbeitsbeschaffung

**1,2 Millionen** Total Treffer Summe **1/4 Million** (250 000 Fr.)  
**100 000 Fr.** der 2. Preis **50 000 Fr.** der 3. Preis etc. der 1. Treffer

**Alles in bar!**  
**4 x mehr Chancen durch Viertel-Lose.**

Die Kantonalbank Schwyz ist Depotstelle für die Sicherheiten der auszuzahlenden Treffer

**Fr. 5** ein Viertel-Los.  
**Fr. 20** ein ganzes Los od. 4 Viertel-Lose von 4 versch. Nummern.  
**Fr. 50** zehn Viertel-Lose (geschlossene Serie), worunter ein sicherer Treffer.  
**Fr. 200** zehn ganze Lose (geschlossene Serie), worunter ein sicherer Treffer oder 40 Viertel-Lose, worunter 4 sichere Viertel-Treffer.  
Die Zusage erfolgt diskret. Der Name des Absenders steht nicht auf dem Kuvert.

Machen Sie Ihre Einzahlung und dazu 40 Cts. für eingeschriebene Zusage auf Postcheck-Konto Nr. VII 6460 Mythen-Lotterie, Goldau 2 (Schwyz). Telefon Nr. 29.  
(Lose können auch p. Nachn. bestellt werden)

**Jedes Los bringt Gewinn!**  
Jeder Käufer eines Loses erhält einen Hotel-Bon für 10% Rabatt auf den Hotelpreisen in den Hotels der Urkantone, sowie 30% Rabatt auf den Eintritt in den Naturtierpark Goldau. Die Bons sind gültig bis Ende 1937.

### Zwischenziehungen je bei Beginn des Monats

1. Ziehung: 5. Sept. 1936  
2. Ziehung: 4. Okt. 1936  
**Alles in bar.**  
Sämtl. Hauptlose d. Mythen-Lotterie nehmen an der Schlußziehung teil.

Jeder Loskäufer nimmt gleichzeitig an der Zwischen-Lotterie teil und erhält bei Bestellung

für Fr. 20.- ein Gratis-Zwischen-Los,  
für Fr. 50.- drei Gratis-Zwischen-Lose,  
für Fr. 200.- 15 Gratis-Zwischen-Lose.

Diejenigen Inhaber von Losen, die noch nicht im Besitze von Zwischen-Losen sind, erhalten gegen Einzahlung von 20 Cts für Porto und Angabe ihrer Losnummern die gebührende Anzahl von Zwischen-Losen.



Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kantonen Schwyz, Uri, Ob- und Nidwalden, Luzern gestattet

**Es hilft,  
wo alles andere versagt!**



**Mit Birkenblut  
alles wieder gut**

Tausende freiwillig eingesandte Anerkennungen. Verlangen Sie Birkenblut, Fr. 2.90 und Fr. 3.85. In Apotheken, Drogerien, guten Coiffeurgeschäften. Alpenkräuterzentrale am Gotthard, Faido

**Wasche Deine Haare nur mit dem Birkenblut-Shampoo**  
Frisiere sie mit Birkenblut-Drillantine und Fixateur

**LOCARNO** **Hôtel du Midi et Pens. Meridionale**  
*Ein kleines Haus, das sich große Mühe gibt.*  
Butterküche, fl. W. in all. Zimmern, Zentralheizg., Restaurant, Garten, Terrassen, Garage, Ruhig und staubfrei, beim Bahnhof. Pension ab Fr. 7.—, Prospekte, Tel. 887 Familie Droz-Bussetti

**INSERATE**

*in der «Zürcher Illustrierten» bringen erfreulichen Erfolg*



OPAL

ELEGANTES

HAVANA-BOUTS

FÜR HOHE ANSPRÜCHE

OPAL

Elegantes

Manufacture de Cigares fins  
S.A. Eichenberger-Baur



Was war das mit dem Vater, dieser Ton? Papa, Papa, Papa! Wo blieben sie alle? Ich wünsche mir ein Schaukel-pferd? Ja, hatte Carina das denn schon vergessen? ganz genau so eins, wie es der Conrad hatte; wenn sie bei dem Vetter zu Besuch gewesen, dann durfte sie darauf reiten, schön war das, schön, auf und ab und auf und ab und — ja aber, wann war denn das zum letztenmal? So lang war das; nein, doch erst, es war doch erst, es war doch erst, es war — doch erst. — Lustig war es, lustig war es, wie es immer schneller ging, immer schneller, man hielt sich an der Mähne fest, ein ganz klein wenig Angst war dabei, nicht stoßen, Conrad, nicht, nein, laß doch, ich fall herunter, ich falle ja, ich will nicht fallen, halt mich doch, halt mich, Papa, Papa du sollst mich trösten, tröst mich, Papa, tröst mich, tröst mich, Papa!

Carinas kleiner, glühender Leib hat sich aufgebäumt mit einer schrecklichen Energie und das Herz hämmert grausam. Sie wird in etwas Kaltes, Nasses gewickelt und liegt nun still vor Erschöpfung.

Des Nachts wacht die Mama bei ihr; bei einem trüben, gelben Licht sitzt sie ganz aufgelöst in Tränen; sie hält ein leuchtend grünes, kleines Samtrestchen zwischen den Fingern, aber manchmal sieht es so aus, als wenn auch sie nicht weiter könnten. Dann sinkt die rechte Hand einen Augenblick in den Schoß. Gierig sieht Carina auf das grüne Endchen Stoff; die Kante ist heller, etwas grau und gerippt. Wenn man mit dem Nagel darüber streift,

dann spürt man das. «Fauls Ding», schreit sie die Mutter an, «bist du denn noch nicht fertig?» Die Mama putzt sich die Nase, Carina mag das nicht, sie wird noch böser; «schneller, schneller», ruft sie. Das Puppenröckchen muß doch endlich fertig werden. Und wieder geht die Nadel auf und nieder; so ungeschickt wie nie. Carinas Mama ist so ordentlich; das sitzt ihr tief im Blut. Selbst in dieser fürchterlichen Qual näht sie eine englische Naht. Und das Kind fiebert und fürchtet sich; das Kleid wird ja nicht mehr fertig.

Auch diese Nacht geht zu Ende; man flößt Carina schwarzen Kaffee ein und Sekt, und das Kind versucht durch die Nase wieder auszuspritzen, wovor es Ekel empfindet. Es ist wieder ganz matt zurückgesunken nach diesem Kampf. «Carina, Tante Hermine hat dir ein Schaukelpferd geschenkt.» Und man reicht ihr ein kleines Brett ins Bett, daran sind vier Räder angebracht, und auf den Rädern steht ein braunes Pferd mit schwarzer Mähne, gerade groß genug für Carinas kleinste Puppe. Carina fingert noch mit unruhigen heißen Händen an dem Pferd, dann schiebt sie es beiseite! Es kann sich nicht einmal bewegen.

Sie sagt kein Wort, Tante Hermine steht etwas verlegen da und ist rot geworden. Carina fühlt es ohne hinzusehen. Tante Hermine war sonst immer lieb und gar nicht geizig. Carina hört wieder die bösen Worte des

fremden Arztes: «Höchstens 48 Stunden noch.» Sie hat die Worte auch damals nicht verstanden, aber sie fürchtet sich und plötzlich weiß sie: «darum haben sie mir das dumme, kleine Ding gekauft.»

Carina ist nach schwerem Kampf dann doch noch gesund geworden, und als die Krise überwunden war und sie sehr elend und zerbrechlich im Bettchen lag, da stand wieder ihr Papa vor ihr; er war sehr blaß und seine Stimme war zittrig, als er zu ihr sagte: «Carina, Mauerl, die Sonne scheint, und wenn's dir wieder ganz gut geht, dann fahren wir zusammen im Fiaker in den Prater hinunter.» Und dann hat er ein Vergiftmeinnichtstockerl auf das Tischchen zu den Medizinflaschen gestellt und hat der Carina ganz zart und vorsichtig die Hand geküßt wie einer Dame.

### Der Kaminfeger

Im Speisezimmer ist die Luft brenzlich geworden. Der Papa ist sehr schlecht gelaunt nach Hause gekommen und er hat die Mama gar nicht begrüßt und hat gleich gesagt: «So geht das nicht weiter! Das ist keine Erziehung.» «Was ist denn nur?» hat die Mama gefragt. «Da fragst du noch? Keine Manieren hat das Kind. Das fällt schon



*Wie wird Persil angewendet:*

#### Bei Wolle und Seide:

Es genügt ein leichtes Durchdrücken und Schwenken in kalter Persillauge (1 Esslöffel auf 2 Ltr. Wasser), gründliches Spülen unter mehrmaliges Einrollen in saugfähige Tücher. Wolle hierauf in Form ziehen und am Schatten trocknen lassen. Seide und Kunstseide (ausgenommen Rohseide) noch leicht feucht bügeln.

#### Bei Weisswäsche:

Zuerst die Wäsche über Nacht in Henco einweichen. Am Morgen Wasser im Waschkessel mit Henco weichmachen, Persil-Lauge kalt bereiten (1 grosses Paket auf 50—60 Ltr. Wasser) und in den Waschkessel geben. Hierauf Wäsche einlegen, Feuer machen und ca. ¼ Std. kochen lassen. Zum Schluss gründlich spülen, zuerst heiss, dann kalt.

*Das ist das Richtige: Persil!*

sowohl für die Woll- und Seidensachen, als auch für die weisse Wäsche. Sie werden sehen, wie mühelos sich alles waschen lässt, wie alles tadellos sauber wird und wieviel Zeit Sie sparen. Nicht umsonst waschen Millionen Hausfrauen nach der Persil-Methode, denn sie bedeutet wenig Mühe und Arbeit, geringe Kosten und sicheren Erfolg. Persil ist unerreicht.



DP 0066

HENKEL & Cie A. G., BASEL

**Persil**



Das seit mehr als 10 Jahren bewährte, rein pflanzliche

### ENTFETTUNGS-MITTEL

OHNE SONDER-DIÄT  
Erhältlich in allen Apotheken der SCHWEIZ.

Die grösste Heilkraft  
weil der stärkste Schwefelgehalt

**BAD Schinznach**  
STÄRKSTE SCHWEFELQUELLE EUROPAS

Kuranstalt:  
Pension Fr. 6.50-13.-  
Kurhaus Fr. 11.--19.-

Verlangen Sie Prospekt C durch Direktion

## Was ist Ricqlès?

Bei der großen Hitze gibt Alcool de menthe de Ricqlès mit einem Glas Zuckerwasser ein erfrischendes, wohlschmeckendes Getränk von delikatem Aroma.



**Der vollkommene Mann**

Männliche Kraft, männlicher Einfluß und männlicher Stolz sind nicht vom Zufall bestimmt. Körperliche und seelische Lebenskräfte haben ihre Ursache im Hormonhaushalt des Körpers. Daran liegt es, daß eine richtig ausgewählte Hormonzufuhr Schwäche-Erscheinungen (von Alter, Überanstrengung oder Nervosität herrührend) beseitigt. In Form von Titus-Perlen ist es zum erstenmal gelungen, die Hypophysen- und Regenerationshormone in genau abgestimmtem Wirkungsgrad zu präparieren. Darauf beruhen die Erfolge der Titus-Kuren. Tun Sie sich den Gefallen und probieren Sie es auch einmal. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Neues Leben“.

Preis: Original-Packung (100 Stück) „Titus-Perlen“ für Männer Fr. 14.—  
Original-Packung (100 Stück) „Titus-Perlen“ für Frauen Fr. 15.50



In allen Apotheken erhältlich!

**GUTSCHEIN!** Pharmacie Internationale, Dr. F. Heheisen, Zürich 1 (14), Poststr. 6. — Senden Sie mir eine Probe sowie wissenschaftliche Abhandlung gratis, 50 Cts. in Briefmarken für Porto füge ich hier bei.



jedem auf, die Iren' ist mir heute begegnet, und ich sag es dir, ich wünsche, daß das Kind jetzt endlich erzogen wird und sich benehmen lernt und...» Carina kommt hereingelaufen, sie spürt die Erregung zwischen den Eltern und bleibt mitten im Zimmer stehen — «ja, das Kind wird von heute an der Großmama die Hand küssen und der Mama, Carina, und der Tante Iren' und — na ja, den Großen küßt du von heute an die Hand.» Carina steht erst ganz verdattert da, dann schiebt sie sich auf ihren Stuhl. Zwei dicke Kissen liegen darauf, damit sie über den Tisch reichen kann. Oh weh! Die Mama sitzt da und hat ihre Lippen verschluckt. Keiner spricht. Carina schiebt die Bissen auf dem Teller herum; sie denkt: wenn doch nur ja die Großmama jetzt nicht kommt oder die Tante Iren' oder ein Großer! Lieber Gott, laß mich doch keinem Großen begegnen! Sie ist völlig verstört. Da sagt die Mama plötzlich: «Und ich laß aus meinem Kind keinen Zieraffen machen.» Papa steht vom Tisch auf: «Du weißt, das ist bei uns Sitte, es ist Brauch.» «Ja, Unsitte und Mißbrauch», kommt es spitz zurück. «Du wirst dich daran gewöhnen.» Der Papa ist so zornig, und Mama zittert und ist ganz blaß und «ich soll den Großen die Hand küssen, ach, lieber, guter Gott!» Sie gleitet leise vom Stuhl herunter und kriecht unter den Tisch; unten hockt sie und rührt sich

nicht. Mama stößt aus Versehen mit dem Fuß an ihr Knie. «Au», macht Carina. «Was ist denn das schon wieder? Sofort kommt du herauf! — Iß den Spinat auf.» Den ganzen Tag drückt sie sich in den Ecken herum und wenn die Klingel schrillt, versteckt sie sich. Endlich läuft sie zu ihrer Azza in die Küche. Azza ist gerade bei der Jause. Der Kaffee dampft in ihrem geblühten Häferl, Azza brockt ihre Semmel ein und fischt sie dann mit einem großen Löffel wieder heraus; sie schlürft und schmatzt behaglich und schluckt alles hörbar hinunter. Wie sie «ihr» Kind so ängstlich und still dastehen sieht, setzt sie es auf ihre Knie; sie taucht ein Stückchen Zucker in den Kaffee und steckt es Carina in den Mund. Da wirft Carina die Arme um ihren Hals und schreit schrecklich. Sie schluchzt und verschluckt sich und es bleibt gar nichts übrig — die Azza trägt sie ins Kinderzimmer, zieht sie aus und legt sie in ihr Bett. Und erst als ihr Kind beruhigt hat, taucht sie den Schwamm in lauwarmes Wasser und tupft Carina über Brust, Gesicht und Hände. Die Azza deckt sie zu und Carina hält ihre Hand fest und sieht sie an — Azza singt: «Andulko medidjah, ja sem va li bi — i — tä ändulko, medid...» «Azza...» Die Augen haben sich geschlossen, der Mund öffnet sich ein klein wenig. Azza steht leise auf. Unter ihrem vorsichtigen Tritt knackt die Diele. Sie lächelt

listig, sie hat ihre «Cárinku» vor dem Gutenachtsagen bewahrt.

Man hat sie morgens lange schlafen lassen; der Papa ist schon ins Büro gegangen, als sie frühstückt. Mama schreibt einen Brief. Carina hat ihren Kummer vergeessen. Nach dem Frühstück hängt sie sich wieder der Azza an die Schürze, und weil die keine Zeit hat, spielt sie mit ihren Puppen «begraben». Es wird geläutet, jemand wird in die Küche geführt und die Azza lacht laut und vergnügt. Carina läßt ihre Puppen und rennt neugierig in die Küche — ein Rauchfangkehrer will mit seinem Besen gerade in das Herdloch fahren, da stürzt Carina sich gegen ihn, reißt seine Hand an ihren Mund und küßt sie. «Aber, kleines Fräulein, was machen's denn?» hört sie gerade noch, sie läuft schon, was sie kann. Mit vorgestreckten schwarzen Pfoten und schwarzem Gotscherl steht ein heiliger Dreikönig vor seiner Mutter. «Carina, was hast du denn schon wieder angestellt?»

«Ein Großer!» meldet sie; auf dem verschmierten Gesicht mischt sich Schreck und Triumph, sie wartet auf ein Lob. — Ach, hat das Mittagessen an dem Tag geschmeckt; der Papa hat geschmunzelt und die Mama hat strahlend zu ihm gesagt: «Das hast du nun davon!»

Das Handkußzeremoniell aber war ein für allemal begraben.

## Diese 5 Vorteile gewährlisten angenehmes Rasieren!

<p><b>Schäumt stark</b> vervielfältigt sich 250 mal in Schaum</p> 	<p><b>Wirkt schnell</b> erweicht den Bart in einer Minute</p> 	<p><b>Trocknet nicht ein auf dem Gesicht</b> und hält die Haare aufrecht</p> 	
<p><b>Schont die Haut</b> da mit Olivenöl hergestellt</p> 	<p><b>Ist sehr ausgiebig</b> ein Zentimeter genügt für eine gute Rasur</p> 	<p><b>Ihr Geld doppelt zurück</b> Kaufen Sie eine Tube Palmolive-Rasiercreme. Brauchen Sie die Hälfte davon. Sind Sie dann nicht zufrieden, senden Sie uns die halbgeleerte Tube zurück, und wir vergüten Ihnen den doppelten Kaufpreis, also Fr. 3.—.</p> <p><b>COLGATE-PALMOLIVE A.-G., TALSTRASSE 15, ZÜRICH</b></p>	

Fr. 1.50  
In der Schweiz hergestellt



**Eine neue Zigarette!**

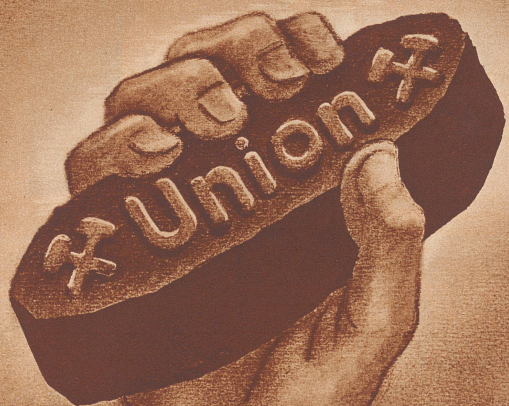
...aus den echtsten Orient-Tabaken hergestellt und zu einem rekordbilligen Preise dargeboten: so haben sich die Fabrikanten der IZMIR den heutigen Umständen angepasst. Sie werden den köstlichen Duft einatmen, den man bei den feinsten Tabaksorten so sehr schätzt.

**IZMIR**



**70 ct**  
20 Zigaretten

*Sie werden ihr heu bleiben!*



*am Guten festhalten!*